

Kritiken zum Vortrag „Meine Begegnungen mit dem Islam – Anmerkungen eines Laien“.

Auf Bitten von Zuhörern, aber auch unaufgefordert an Dritte, schickte ich nach dem 20.11.2019 das Manuskript meines Vortrages **“Begegnungen mit dem Islam, Anmerkungen eines Laien“** an mehrere Bekannte und Freunde.

Nachfolgend einige Kommentare, die in ihrer Tendenz nicht ausgewählt sind!

1. Eine auf der Multikultiwelle tolerant dahin schwebende, kultivierte Dame.

...vielen Dank für den Vortrag. Er war sehr aufschlussreich, und ich habe mir fest vorgenommen, mich nicht nur mit Türken, sondern auch mit den Entwicklungen der anderen Moslemstaaten zu beschäftigen. Den Koran habe ich jahrelang ungelesen liegen. Auch eine Einführung in selbigen. Aber liegen tun sie gut. Das muss sich ändern. Sehr gut fand ich das letzte Drittel oder Viertel des Vortrages, wo die eigenen Gedanken einfließen, die auch Vieles beinhalten, das insofern positiv klingt, als er beobachtet und überlegt, wie es weitergehen kann. Schließlich wird die Welt kleiner, und ein nur sich sträuben dagegen hilft nicht weiter. Wir haben mit unserer Massenöffnung natürlich gravierende Fehler gemacht. Aber auch wir können ja lernen und vorsichtiger sein. Schimpfen und die Augen verschließen und Angst haben bringen keine Lösung. Also ein sehr interessanter, weiterführender Vortrag und eine Mahnung an unsere (meine) Faulheit. Nur negativ sein wie Viele kann ich sowieso nicht.

2. Ein Pfarrer i.R., der sich in Dialogen mit Muslimen (u.a. Gülenbewegung) sehr um gegenseitiges Verständnis bemüht. Hannover

Er schreibt:

Gedanken zu PWS „Begegnungen mit dem Islam“

Paul-Werner von der Schulenburg (PWS) hat einen Vortrag gehalten zum Thema „Begegnungen mit dem Islam“, der in vielerlei Hinsicht bemerkenswert ist. Er soll als Weckruf verstanden sein, sich kritisch mit dem „politischen Islam“ auseinander zusetzen und - was geschichtliche Fakten und Ereignisse betrifft - genau hinzusehen und nicht unkritisch „allgemeine Meinungen“ nachzuerzählen.

Dazu einige Gedanken:

1. PWS verweist auf Erkenntnisse des Verfassungsschutzes, dass es z.Z. ca 11.500 Salafisten mit Gewaltbereitschaft gibt. Salafisten sind besonders konservative Muslime (Fundamentalisten), die einen „politischen Islam“ vertreten und aus denen sich Terroristen rekrutieren. Wir sollten nicht naiv sein und diese Phänomene übersehen oder kleinreden.
2. PWS erinnert an die moderne Staatlichkeit der Bundesrepublik mit Gewaltenteilung, Verfassung, Trennung von Staat und Religion und darin Religionsfreiheit. Er nimmt

einen Begriff von Bassam Tibi auf, indem er den Islam als „religionisierte Politik“ in Beziehung setzt mit unseren modernen –auch christlichen - Vorstellung von Politik.. In keinem Land der Welt hat ein islamisches Land die Trennung zwischen Staat und Religion im Sinne der europäischen Aufklärung vollzogen. Es gibt nur wenige Islamwissenschaftler und Vertreter von Islam-Verbänden, die diese Trennung grundsätzlich für richtig d.h. dem Islam für angemessen halten. WPS sieht hier DAS zentrale Problem für den Islam in einem modernen Verfassungsstaat wie Deutschland.

3. Ob Sokrates über Jesus, die Akropolis über Golgatha gesiegt hat, wie PWS plakativ behauptet, kann man bezweifeln. Ich denke, dass die sog. abendländische Kultur aus einer besonderen Vermischung der hellenistischen und jüdisch-christlichen Traditionen besteht. Schon im mittelalterlichen Investiturstreit der römischen Kirche ist die Trennung UND Partnerschaft von Staat und Religion im Sinne des modernen deutschen Staatskirchenrechtes angelegt. Und diese Tradition kennt der Islam nicht. Und ich sehe wenig Islamwissenschaftler, die darüber nachdenken. Dass der deutsche Protestantismus sich in der Reformationszeit unter den Schutz der protestantischen Herrscher stellte, um sich gegen die gewalttätige Gegenreformation der römischen Papstkirche zu wehren, ist zwar historisch verstehbar, aber dennoch religionsstaatsrechtlich höchst bedenklich gewesen. Erst nach dem 1. Weltkrieg, dem Ende der Monarchien in Deutschland und der Weimarer Verfassung konnte ein modernes Staatskirchenrecht entstehen, das zu einem Staatsreligionsrecht nun weiter entwickelt werden soll. Aber wer sind auf muslimischer Seite die Partner? Gibt es genug islamische Theologen, die einen „zivilen Islam“ vertreten und die Scharia als zeitbedingte (vormoderne) Vermischung von weltlichem Recht mit religiösen Vorstellungen interpretieren? Ein Islam, der die Scharia als integrativen Teil der Religion nicht in Frage stellt, kann kein Partner für ein modernes Staatsreligionsrecht sein.
4. PWS beschreibt den Islam als „Glaube, Kultur und Politik, Religion, Weltanschauung und Ideologie zugleich“, der nicht (oder nur in einigen westlichen Ländern durch einige Vertreter...) bereit ist, sich kritisch mit der eigenen Tradition auseinander zusetzen. Außerdem verweist PWS auf ein eigenartiges Phänomen, das wir in deutschen Talk-Shows auch immer wieder bei Vertretern von islamischen Verbänden erleben können: „das Beleidigtsein“, wenn kritische Anfragen an den Islam und seine Tradition und islamisch regierte Länder gestellt werden...Woher kommt dies Phänomen? Wahrscheinlich aus der Tatsache heraus, dass im Islam nicht historisch-kritisch mit der Tradition umgegangen wird, wie es in Deutschland z.B. wissenschaftlicher Standard ist. Dies zu fördern und auch im Dialog zu fordern wird ein Teil des notwendigen Dialogs und Aufgabe der Universitäten sein.
5. Dem historischen Exkurs der militärischen Expansion des Islam (der islamischen Staaten) und der Versuche, dieser Expansion von Seiten der christlichen Staaten entgegenzuwirken, ist zuzustimmen. Details konnte ich noch nicht überprüfen. Aber auch die historischen Fakten zu Inquisition und Hexenverbrennungen sind

bemerkenswert und zeigen, wie die Geschichtswissenschaft durch genaue Analysen überkommene Narrative kritisch in Frage stellt. Genau darum muss es in einem wissenschaftlich fundierten Dialog zwischen Vertretern der europäischen Moderne und Islamwissenschaftlern gehen. Es gibt ja auch Islamwissenschaftler, die nicht Muslime sind, wie es auch Religionswissenschaftler und Historiker gibt, die nicht Christen sind. Aber im wissenschaftlichen Diskurs an deutschen und anderen Universitäten haben alle eine Stimme, die man hören und berücksichtigen sollte. Das gilt in besonderer Weise auch für konfessionsgebundene wissenschaftliche christliche bzw. islamische Theologie.

6. In Deutschland leben z.Z. 5 bis 6 Mio. Muslime. Nur eine Minderheit ist in Verbänden des Islam organisiert. Viele Muslime halten sich – wenn überhaupt - an eine „landmannschaftlich“ orientierte Moschee-Gemeinde. Arabisch theologisch/ideologisch und finanziell unterstützte Moscheegemeinden öffnen sich für muslimische Flüchtlinge aus allen Ländern und leisten aber keinen Beitrag zum „Ankommen“ in unserer Gesellschaft. Im Gegenteil: Sie sind sehr konservativ bis salafistisch (wahabistisch), soweit wir das überhaupt wissen. Die überwiegende Mehrzahl der Muslime hat türkische Wurzeln und pflegt in den DITIP-Moscheen eher das (nationalistische) Türkentum, verbunden mit einem zunehmend konservativen türkischen Staatssunnitismus. Es geschieht in meist türkischer Sprache von Imamen, die wenig Ahnung (und Interesse...) haben von/an den religiösen/interreligiösen Diskursen in Deutschland. All das ist höchst problematisch. Wie kann man hier den Dialog so organisieren, dass sich absehbar so etwas wie ein Islam entwickelt, der vereinbar ist mit unseren überkommenen Vorstellungen von Freiheit, Toleranz, Religionsfreiheit und Partnerschaft zwischen Staat und Religionsgemeinschaften.
7. PWS weist berechtigt auf das Phänomen hin, dass im Islam die Freiheit zu einem anderen Bekenntnis überzutreten (Apostasie) missachtet und mit der Todesstrafe geahndet wird (zuletzt Bestätigung durch den Groß Imam Ahmad Mohammad Al-Tayyeb, Rektor der AlAzhar-Universität in Kairo, wie PWS hervorhebt). Ein solcher Islam ist nicht vereinbar mit dem deutschen Grundgesetz und unserem Verständnis von Freiheit und Religionsfreiheit. Das muss klar und deutlich im interreligiösen Dialog und in der politischen Auseinandersetzung artikuliert werden.
8. PWS vergleicht „die Gefahr des Islam“ (als politischen Islam im Sinne von „religionisierter Politik“) mit der Ideologie des Kommunismus und Faschismus und den schrecklichen Folgen. In diesem Punkt bin ich mit meiner Bewertung zurückhaltender. Die Schreckensherrschaft des Stalinismus und des Faschismus sind nur schwer zu übertreffen. Bei den Taliban in Afghanistan und beim ISIS in Syrien/Irak gab es solche totalitären Formen, die von der Völkergemeinschaft (einschließlich islamischer Staaten) in verschiedenen Konstellationen eingedämmt wurden. Das Schreckgespenst einer islamischen Herrschaft in Europa, würde ich nicht an die Wand malen. Aber dennoch: wir sollten Tendenzen genau analysieren und offensiv den Dialog mit Vertretern der Muslime führen und auch einfordern, wenn er nicht gewünscht oder gar verweigert wird. In diesem Dialog werden die Kräfte im

deutschen Islam gestärkt, die mit kritischem Blick auf ihre Tradition schauen (können) und so vielen Muslimen helfen, in diesem Land und in dieser Kultur anzukommen und ein Teil derselben zu werden.

9. Wir sollten bedenken, dass wohl viele (die meisten?) Muslime in dem Sinne religiöse Menschen sind, dass sie besondere von der religiösen Tradition übernommene Riten und Regeln befolgen und sich das religiöse Leben im häuslichen Bereich abspielt. Wieviele Muslime wirklich regelmäßig am Freitagsgebet der Moscheegemeinde teilnehmen, ist mir nicht bekannt. Weil die meisten Muslime in unserem Land einen Migrationshintergrund haben, mischen sich religiöse Vorstellungen und Praktiken auch mit traditionellen Verhaltensweisen und Normen. Was ist Religion? Was kulturelle und gesellschaftliche Tradition? Im Islam hängt das eng zusammen, sagen die einen, die kulturelle Tradition (eines Kurden, eines Arabers aus Syrien, einer Iranerin, einer Muslima aus Indonesien ...) überlagert das („richtige“) Verständnis des Islams, sagen die anderen.
10. In der Marktkirche in Hannover sprach vor kurzem Nariman Hammouti-Reinke und interpretierte ein Bibelwort (Sach. 9, 9ff). Sie ist Muslima und Leutnant zur See und wurde bekannt durch das Buch „Ich diene Deutschland“. Sie nennt sich eine Verfassungspatriotin und ist Vorsitzende des Vereins „Deutscher.Soldat.e.V.“, in der viele (alle) Mitglieder mit Migrationshintergrund aktiv sind (mehr im Internet). Zweimal war sie in Afghanistan eingesetzt. Interessant wäre nun zu wissen, wie Nariman H.-R. den Islam für sich persönlich und allgemein interpretiert. PWS warnt vor dem „Einsickern (des Islam) in unsere Rechtsordnung“, also auch vor einer personellen Besetzung wichtiger Bereiche unseres staatlichen Lebens durch Muslime. Hier besteht ein Dilemma: einerseits begrüßen wir Integration und freuen uns, wenn diese (meist über Bildung) gelingt, andererseits haben wir Angst vor „Unterwanderung“. Was tun? Meine Empfehlung ist: so viele Kontakte und Dialogforen wie möglich etablieren, um über die von PWS angesprochenen Probleme offen und ohne Scheu zu reden. Dazu benötigt man Dialogpartner/innen, die sprachlich und kulturell soweit gebildet sind, dass ein Dialog auch Sinn macht und gelingen kann.

3. Ein orthodoxer Christ aus Syrien.

Mich erfreut es sehr, dass es Menschen gibt, die nicht nur Oberflächliches verbreiten, sondern sich mit der Materie befassen, wie sie ist und nicht wie sie schön geredet wird.

Die Gedankengänge .. sind sehr plausibel und zukunftsorientiert. Alles was nicht auf Augenhöhe diskutiert werden kann, ist einer Diskussion nicht wert. Daher wird es eine interreligiöse/interkulturelle Diskussion auf wissenschaftlichem Niveau nicht geben, und damit die gesamte Diskussionsbestrebung hinfällig. Was einem nur bleibt sind, die Dinge unverwässert permanent beim Namen zu benennen, um eine Informationsverbreitung zu erzwingen, und damit "Aufklärung" betreiben, gegenüber denjenigen, die die Realität verklären. Den Mut haben, emotionslos und rational

Dinge beim Namen zu benennen. Dieses moderne "Weichgespült sein", es allen recht machen zu wollen um der "Political correctness" halber, ist sehr gefährlich und nicht sehr verantwortungsbewusst.

4. Ein Architekturhistoriker aus Dresden

...haben Sie ganz besonderen Dank für die drei beeindruckenden Dokumente Ihrer beispielhaft gründlichen Beschäftigung mit dem Islam. Ihr Schrifttum ist eine bewundernswerte Leistung. Es besitzt meines Erachtens ein großes Überzeugungspotenzial für die so dringend notwendige Aufklärungsarbeit über die Natur und die Gefahren, die der Islam für unsere Gesellschaftsordnung mit sich bringt.

Eine gründliche Aufklärung unserer schläfrigen und von den politischen Verantwortungsträgern sowie von eigentlich wichtigen Medien unaufgeklärt belassenen, ja mit Beschwichtigungen aller Art eingenebelten Gesellschaft halte ich für die gegenwärtig vordringliche Aufgabe unseres Bürgertums. Ich möchte Ihre drei Unterlagen deswegen gerne in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis verteilen, dieses dann mit der dringenden Bitte um weitere Verbreitung. Das verbände sich dann allerdings mit Ihrem Namen. Wäre Ihnen das recht?

Wie Sie unter anderem anführen, sind wir gegenüber dem Missionsdrang des Islam umso wehrloser, je weniger wir unsere eigenen kulturellen Wurzeln kennen. Unser prekäres Bildungswesen befördert eine um sich greifende Unbildung und damit eine wachsende Unmündigkeit und Unfähigkeit, die akute Gefährdung unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung rechtzeitig zu erkennen.

5. Ein Professor der Medizin und Verleger.

...danke für das Manuskript, das ich mit großem Interesse gelesen habe und eigentlich zu allem Fragestellungen zu ähnlichen Aussagen komme /gekommen bin. Auch Ihre Schlussfolgerungen: ein Teil des K. könnte auch eine Anleitung zu einer kriminellen Vereinigung sein, ist seit Langem meine These. Fast alle Muslime (deren Vorfahren) sind es durch (militärischen) Zwang geworden, einer der gravierendsten Unterschiede zu den beiden anderen Buchreligionen und Vernichtung der Abtrünnigen oder drohend Abtrünnigen oder der Nichtwilligen ist immer noch ein zwingendes Gebot (wenn und wo die Macht besteht, es umzusetzen). Auf S.5 schreiben Sie,entwickelte sich zum Feldherrn. Andere sage zum Räuberhauptmann.

Was ich so schlimm in D. finde ist, dass der Islam (meinetwegen der politische Islam) nicht diskutiert wird (dank political correctness) nicht diskutiert werden „darf“ – und fast alle Medien, bes. der ÖRR, machen da freiwillig mit. Aber auch, dass wir es zulassen, dass Moscheen von Imamen betreut werden, die der türkische Staat ausbildet und finanziert (türkische Beamte!). Ihren dritten Wunsch komme ich gerne entgegen und würde mich freuen bei einem solchen Austausch aktiv mitwirken zu können.

Mit nochmaligem Dank und den besten Wünschen für ein besinnliches Fest und ein mehr Gutes als Schlechtes bringendes neue Jahr 2020. Herzlich, Ihr NN

6. Der in Deutschland wohl führende Zukunftsforscher.

.....danke für Ihren lieben Brief vom 28.11. und danke auch für Ihren interessanten Text zum Thema Begegnungen mit dem Islam/Anmerkungen eines Laien. Der Text gefällt mir gut. Ich habe einiges daraus gelernt. Dass Sie ein Laie sind, ist natürlich eine starke Untertreibung, denn Sie haben ja tiefe Einblicke. Mir gefällt, dass Sie klar gegen Political Correctness argumentieren, das wird zunehmend zu einer Art Krankheit und dass Sie bereit sind, für unsere Welt und unsere Kultur kämpferisch dafür einzutreten. Das sollten wir dringend tun, weil es viel zu verlieren gibt. Was mir auch gefällt, ist die Dualität zwischen Gastfreundschaft und den Umgang der Gäste mit dieser Gastfreundschaft. Aufgefallen ist mir Ihre Bemerkung, dass Sie vor fast 60 Jahren einen 800 km Ritt mit militärischer Eskorte durch das Hochland des West-Iran hatten. Das hört sich ganz ungewöhnlich an. Gibt es dazu mehr Informationen? Machen Sie weiter mit Ihrem Buch und halten Sie mich bitte auf dem Laufenden. Noch einmal vielen Dank für die Zusendung.

7. Ein Anwalt und Verfassungsrichter.

Unsere Gesellschaft vergöttert momentan das Prinzip der Toleranz, so dass diese nur noch die Beliebigkeit camoufliert. Alles wird als gleich-gültig angesehen, das Prinzip des *anything goes* wird als Grundlage unseres Staates und unserer Gesellschaft verklärt. Dadurch, dass sich das deutsche Volk im III. Reich versündigt hat, muss alles Nationale und eine Prinzipientreue, die im Christentum verankert ist, aus dem Diskurs verbannt werden. Dadurch ist ein denkerisches Vakuum entstanden, in das jetzt der Islam stößt. Es ist leider eine in der Historie bekannte Konsequenz, dass, wenn eine Gesellschaft nicht mehr fähig ist, sich selbst zu verteidigen, andere Volksgruppen aus anderen Kulturkreisen die Gesellschaft übernehmen. Es ist infolge dessen zwar notwendig, sich mit dem Islam auseinanderzusetzen, doch wichtiger erscheint es mir, sich diesem entgegen zu stellen - und zwar argumentativ. Die Muslime beziehen sich auf das, was in unserer Gesellschaft ziemlich rudimentär geworden ist - sie beziehen sich auf die Familie und auf ihren Glauben. Beides ist bei uns auf dem Rückzug. Nur wenn wir uns auf unsere eigenen Wurzeln beziehen, auf das, was Europa groß und bedeutend gemacht hat, können wir etwas dem Islam entgegensetzen.

Der Islam gehört nach allerhöchster Auffassung (auch) zu Deutschland. Leider sind die Protagonisten dieser Auffassung nicht in der Lage, die Reichweite dieser Äußerung zu erkennen, doch sie haben oder hatten die Macht, diese Auffassung unters Volk zu bringen. Mit großer Begeisterung werden ja auch muslimische Flüchtlinge in unserem Land aufgenommen, um endlich zu erreichen, dass sich die deutsche Gesellschaft verändert - was die Kanzlerin hellseherisch gesehen und wohl auch beabsichtigt hat.

Ich bin gerne bereit, an Ihren Sitzungen teilzunehmen, freilich sehe ich es auch als Aufgabe solcher Zirkel an, die eigene Position, die christliche Fundierung, zu stärken und nicht nur im gesellschaftlichen, sondern vor allem auch im politischen Diskurs zu vertreten - dort, wo man etwas erreichen kann.

8. Ein alter Freund aus den McKinsey Zeiten.

Danke auch für den Islam-Vortrag. Bei Freunden habe ich schon einige Male aus Deinem Vortrag von 2017 zum Islam zitiert:

„Ich kritisiere nicht den Islam, sondern nur die Folgen für Außenstehende, d.h. im Sinne des Islam für die Ungläubigen, die man nach den Regeln des Islam (Koran, Hadithen und der Sira) betrügen, hintergehen, ausbeuten, versklaven, verletzen, einsperren, vergewaltigen und sogar ungestraft töten darf.“

Im magischen Pentagon von Wirtschaft, Wissenschaft, Religion, Glaube und Kultur liegt für mich eine vernünftige Lösung in einem dezentralen, marktwirtschaftlichen Gesellschaftssystem, in dem auch das erkannt und gelebt wird, was NN im Weihnachtsbrief geschrieben hat:

Wissenschaft ist in keiner Weise ein Glaube – und Glaube liefert in keiner Weise Erkenntnis. Weder kann Wissenschaft jemandem den Glauben ausreden, noch kann Glauben wissenschaftliche Erkenntnis widerlegen. Beide geraten einander nicht in die Haare, wenn sie sich an ihre Freiräume halten, was zwar nicht immer der Fall ist, nur wünschbar wäre.

Den Vertretern des Islam ist zu wünschen, dass sie das beherzigen.

9. Einer der Gastgeber des Vortragsabends.

Für die Unterlagen zu Deinem beeindruckenden und beunruhigenden Vortrag danke ich herzlich – ich habe sie an alle Gäste des Abends verteilt und auch einige Reaktionen darauf bekommen, die u.a. ausdrückten, diese wichtigen Informationen und Fakten doch bitte weiter als nur in einem kleinen Zirkel zu verbreiten und zu diskutieren. Du siehst also, Dein angerissenes Thema ruft nach weiteren Aktivitäten und ist weiterhin hochaktuell.

10. Ein ehemaliger Mitschüler bis zum Abitur 1957. Dipl. Ing. München

Vielen Dank für den ausgezeichneten Islamvortrag, es ist mir unverständlich, wie Du nebenbei noch so viel Energie aufbringen kannst.

11. Eine Stimme aus der Staatskanzlei eines CDU Ministerpräsidenten

Herzlichen Dank für Ihren klaren Vortrag. Man kann nur hoffen, Sie dringen mit Ihrer Haltung durch. Gerade in unserer evangelischen Kirche gibt es gefährliche Auflösungstendenzen, die eine zwingende Folge des bereits seit langem eingetretenen theologischen Bankrotts sind. Da haben Ihre Worte einmal gut getan. Vielleicht können wir bei Gelegenheit darüber reden.

Weitere Stimmen kommen sicher noch – auch von Ihnen/Dir??

PWS